

Deutschland das „Schlusslicht“ in Sachen Pflegeausbildung

Der Ost-West-Bildungsdialog wurde mit einer Tagung in Dresden gestartet. Die QuePNet-Redaktion hat sich vor Ort umgehört, welche Themen die Experten und Praktiker zu aller erst diskutieren wollen. Die Beiträge werden jetzt in loser Folge veröffentlicht. Den Auftakt macht Gertrud Stöcker, die Ehrenvorsitzende des Bundesausschusses der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe.

17.Dezember 2003

Die Pflegeausbildungen im Osten und Westen Deutschlands unterscheiden sich auch 13 Jahre nach der Wiedervereinigung noch erheblich. Der Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) und der Bundesausschuss der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe (BA) hatte Mitte Dezember zu einer Tagung nach Dresden eingeladen. Gut 120 Praktiker und Experten informierten sich zwei Tage lang über Bildungswege in Ost und West und diskutierten die Perspektiven. Die Initiatoren der Berufsverbände hoffen, damit einen Dialog zwischen Ost und West zu starten. Über welche Themen aber sollten die Professionellen aus dem Gesundheitswesen zu erst reden? Und was wäre ihr eigener Beitrag dazu? Susanne Werner von der QuePNet-Redaktion hat sich auf der Tagung in Dresden umgehört. In loser Folge werden jetzt die einzelnen Beiträge veröffentlicht.

Gertrud Stöcker (Ehrenvorsitzende des BA): Mit dem neuen Krankenpflegegesetz wurde eine weitere Chance verpasst, Lernende und Lehrende aus dem Gesundheitswesen gesellschaftlich gleich zu behandeln. Schon nach der Wiedervereinigung wurden die Bildungsstrukturen nach dem Westmuster zurechtgebogen. Deutschland hat damit seinen nationalen Sonderweg fortgeschrieben und bleibt im europäischen Vergleich das „Schlusslicht“.

Die Ausbildung ist immer noch nicht selbstverständlich in das staatliche Bildungssystem integriert. Die vertikale Durchlässigkeit der verschiedenen Berufsabschlüsse in den Hochschulbereich ist nicht gegeben. Ab dem 1.Januar 2005 wird die Finanzierung der Ausbildung im Zusammenhang mit dem DRG-System erfolgen. Die Auswirkungen auf die Personalqualifikation in den Krankenhäusern sind nicht absehbar, vor allem die praktische Ausbildung scheint gefährdet.

Es wird sich zum Ende der Konvergenzphase der DRG-Einführung 2007 zeigen, welche Krankenhausträger noch ausbilden können und werden. Spätestens dann muss der Gesetzgeber auf Bundes- und Landesebene darlegen, was ihm die Pflegeausbildungen wert sind: Pflegeausbildungen im schulischen Bereich sind wie alle anderen Berufsausbildungen aus öffentlichen Mitteln zu leisten. Bislang liegt noch kein operationalisierbares Finanzierungskonzept der Selbstverwaltungspartner, also der deutschen Krankenhausgesellschaft und der Spitzenverbände der Krankenkassen, vor.